

## Brain-Gain der Partnerschaft

Der Heizer in Franz Kafkas Roman „Amerika“ fragt den unfreiwilligen Auswanderer gleich bei der Ankunft im Hafen von New York erstaunt: „Wenn Sie in Europa studieren wollten, warum wollen Sie es denn hier nicht?“ Und fährt fort: „Die amerikanischen Universitäten sind ja unvergleichlich besser als die europäischen.“



Wir wollen diese Wertung hier nicht evaluieren, besonders nicht, wenn es um die University of California in Riverside (UCR) und die Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen geht. Es genüge festzuhalten, daß hier zwei Hochschulen zusammenkommen, die zusammengehören. Noch in keiner Partnerstadt Erlangens war das beiderseitige Interesse an wissenschaftlicher Kooperation so groß wie zwischen Erlangen und Riverside.



Da verwundert es nicht, wenn Präsident Karl-Dieter Gröske auf den bemerkenswerten Umstand hinweist, noch nie sei eine so umfangreiche und hochrangige Delegation der FAU – vom Kanzler bis zu Lehrstuhlvertretern aus den Geisteswissenschaften ebenso wie Medizin und Ingenieurskunst, dreizehn an der Zahl – ins Ausland gereist.



Das Ziel: mehr voneinander zu erfahren und vor allem die Unterzeichnung eines Memorandums of Understanding. Dieses versteht auch Gastgeber Timothy White als Verpflichtung, das Papier mit Leben zu erfüllen, den Austausch zu pflegen. Beste Voraussetzungen also. Und das am vierten Jahrestag jenes entscheidenden Schrittes, den Karin Roberts getan hat, als sie im Rathaus Riverside mit dem Vorschlag vorsprach, doch nach einer europäischen Partnerstadt zu suchen. So rasch kann zusammenfinden, wer zusammengehört.



Wer übrigens glaubt, die Highlanders gebe es nur in Schottland, und auch nur dort verstehe man sich darauf, den Dudelsack zum Klingeln zu bringen, der lasse sich in Riverside eines besseren belehren. Am besten im Botanischen Garten der Universität, der eine Brücke bildet von der Stadt hinaus in die freie Natur, die auch schon einmal von einem Koyoten genutzt wird, freilich bei diesem Arbeitsbesuch den Gästen zu erkunden verwehrt bleibt.



Den Weg nach Riverside hat zur Unterzeichnung der Urkunde auch Bernd Fischer, Generalkonsul in Los Angeles, gefunden. Der Diplomat ist voll des Lobes für die Verbindung der Städte und Universitäten, „von denen es gar nicht genug geben kann“, und sagt Erlangens mitgereistem Oberbürgermeister Siegfried Balleis und Präsident Karl-Dieter Gröske jede Art von Unterstützung zu.



Riverside ist derzeit richtig im Glück. Im verdienten Glück. Auszüge aus seinen Auszeichnungen: Die „intelligenteste Stadt der Welt“, bestes kommunales Umweltkonzept in Kalifornien, einer der gelungensten Internetauftritte landesweit. Nirgendwo im Sonnenstaat soll die Zusammenarbeit zwischen Universität und Stadtverwaltung besser laufen, keine staatliche Hochschule der USA habe einen größeren Anteil an Studenten aus bildungsfernen Familien, man sei der größte Arbeitgeber mit 13.000 Stellen vor Ort, und nun auch noch der Zuschlag für eine Medical School. Da könnte für Riverside passen, was Siegfried Balleis aus der Geschichte seiner Stadt zitiert: „Erlangen hat nicht nur eine Universität, Erlangen ist eine Universität.“



Ihren Besuch im November 2011 zur Unterzeichnung der Kooperationsurkunde hatte die Delegation von Ronald Loveridge auf Anraten seines Erlanger Kollegen just in die Zeit der Langen Nacht der Wissenschaft gelegt. Die Begeisterung über diese Biennale der Begegnung war so groß, daß man noch vor Ort beschloß, etwas in der Art auch zu Hause zu organisieren. In Rekordzeit – nur fünf Monaten - und in der Hauptsache mit Hilfe von Ehrenamtlichen gelang es, ein großartiges Fest der Langen Nacht der Künste und Innovation auf die Beine zu stellen und ganz Riverside auf die Beine zu bringen.



Das Konzept, Wissenschaft und Kultur zusammenzubringen und die Menschen nach Downtown zu locken, zeigte am 4. Oktober Erfolg. Und was für einen! Mehr als 130 Stände in der Fußgängerzone, Galerien und Studios geöffnet, schon an den Vortagen Vorträge zu den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Themen.



Ein Fest des Wissens und der Kultur für alle, auch wenn noch nicht alle Riversider gekommen sind. Man steht ja auch noch ganz am Anfang. Damit der nicht so schwer werde, war auch Erlangen mit einem Informationsstand vertreten, betreut von Bettina Buschmann, ihrer Tochter Sarah und Schülern aus Riverside, die bereits im Sommer Erlangen kennengelernt hatten und nun für die Zusammenarbeit brennen. Und in unmittelbarer Nähe zum Stand von Siemens.



Der Konzern hat sich am Sponsoring für die Veranstaltung beteiligt, die im Unterschied zum Erlanger Vorbild für die Besucher kostenlos ist, und freut sich über eine Vielzahl bereits realisierter und noch geplanter Projekte in den Bereichen Verkehr und Energie. Etwas, das dank der immer enger werdenden Zusammenarbeit von Erlangen und Riverside noch weiter wachsen dürfte.



Eingebettet in all die Veranstaltungen auch eine Diskussionsrunde im Ratssaal von Riverside, der etwas von einer Forum mitten in der Fußgängerzone hat. Die Gastgeber diskutieren mit den Gästen die Bedeutung von Wissen und Wirtschaft in der globalen Welt und – durchaus strittig – die Konsequenzen der aktuellen Herausforderungen besonders angesichts des wachsenden Energiehungers.



Den glaubt Siegfried Balleis, dank den politischen Entscheidungen zumindest in Deutschland stillen zu können, doch ob es auch rasch gelingen wird, die Brennstoffzelle so zu optimieren, wie von Peter Wasserscheid, Leiter des Lehrstuhls für Chemische Reaktionstechnik an der FAU, geplant und von Siegfried Balleis mit Verve unterstützt, muß sich noch zeigen.. Anyhow: Gerade auch auf diesem wichtigen Zukunftsmarkt können und werden sich Erlangen und Riverside positionieren. Gemeinsam. Die Voraussetzungen sind gegeben, der Wille ist da. Der Weg wird sich finden. Der Partnerschaftsweser steht jedenfalls.

Peter Steger, 5. Oktober 2012

07.10.2012